



Der Bartgeier

Monitoring News Nr. 24 Heft II/2007



Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
wurde lange durch ein
LIFE-Programm der Europäischen Union
gefördert.

Weiters wird das Projekt in Österreich gemeinschaftlich vom Nationalpark Hohe Tauern, dem Verein Eulen- und Greifvogelschutz sowie dem WWF Österreich in Verbindung mit folgenden Partnern durchgeführt:



Nationalpark Hohe Tauern



Verein Eulen- und Greifvogelschutz



WWF Österreich



Veterinärmedizinische Universität Wien



Lebensministerium



Zoologische Gesellschaft Frankfurt

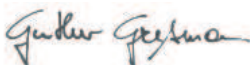
Das Projekt wird zusätzlich unterstützt vom Alpenzoo Innsbruck, dem Tiergarten Schönbrunn, der Vorarlberger Jägerschaft, der Salzburger Jägerschaft, der Kärntner Jägerschaft, dem Tiroler Jägerverband, dem Nationalpark Stilfser Joch, der Stiftung Pro Bartgeier sowie der Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture.

Liebe LeserInnen!

Der kurzzeitige Wintereinbruch in vielen Gebieten Österreichs hat zahlreiche Opfer unter den gealpten Haustieren gefordert. Bei solchen Tragödien gibt es kaum Profiteure, außer den Aasfressern. Für Bart- und Gänsegeier - zwei Arten, die von Natur aus keine Beute schlagen und somit auf das Verenden von Lebewesen angewiesen sind - war hingegen der Tisch um diese Jahreszeit schon lange nicht mehr so reich gedeckt. Sie zählen zu den großen Gewinnern von den extremen Witterungsschwankungen im Gebirge. In vielen Gebieten ist daher davon auszugehen, dass sich in diesem Herbst Bartgeier zeigen, vorausgesetzt, dass nicht alle verendeten Haustiere abtransportiert werden müssen. Vielleicht denken Sie dann daran, dass jede Bartgeiermeldung einen wichtigen Baustein für den Erfolg dieses Projektes ausmacht und leiten diese Beobachtung an das Bartgeier-Team weiter.

Vielen Dank im Voraus!

Ihr



Gunther Greßmann
Koordination für Bartgeierbeobachtungen

Wenn Sie dieses Bartgeierheft oder den monatlichen Newsletter per e-mail erhalten wollen, schicken Sie bitte eine e-mail an die unten angeführte Adresse.

Für Fragen bzw. die Meldung von Beobachtungen wenden Sie sich bitte telefonisch oder via e-mail an Gunther Greßmann unter der Bartgeier-Hotline:

Tel.: (+43) 0664/820 30 55
e-mail: beobachtung@gmx.net

Inhalt

<u>BUNDESLÄNDER</u>	2
<u>FREILASSUNG</u>	5
<u>INTERNATIONALES</u>	6
<u>AUSSICHTEN</u>	6
<u>BEOBSACHTUNGEN</u>	7
<u>INT. ZÄHLTAGE</u>	8
<u>ADRESSEN</u>	8

Impressum

Herausgeber:

Nationalparkrat Hohe Tauern

Redaktion:

Dr. Gunther Greßmann, Mag. Michael Knollseisen und Dr. Hans Frey, Vet. med. Univ. Wien

Layout:

Nationalpark Hohe Tauern/Dr. Gunther Greßmann

Redaktionsadresse:

Nationalparkverwaltung Hohe Tauern
Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei

Herstellung:

Oberdruck
Digital Medienproduktion GmbH
A-9991 Stribach 70

Titelbild:

Michael Knollseisen

Auflage: 5000
©Copyright 2007

Bartgeier in Österreich

Gunther Greßmann

Verglichen mit den Jahren 2004 und 2005 liegt auch heuer die Anzahl der eingelangten Beobachtungen etwas niedriger und entspricht in etwa der des Vorjahres um diese Zeit. Vor allem die Zahl der nicht identifizierbaren Bartgeier ist deutlich



Die winterlichen Verhältnisse im September haben den Tisch reich gedeckt Foto: M. Knollseisen

zurückgegangen, welche normalerweise einen Großteil der Beobachtungen ausmachte. Der Schwerpunkt der Meldungen verteilt sich derzeit auf vier Gebiete in Österreich.

Vorarlberg

Aus Vorarlberg treffen leider nur vereinzelt Meldungen ein, interessanterweise betreffen diese aber immer wieder ausgefärbte Tiere, also Bartgeier, welche sich eigentlich schon territorialer verhalten. Mitte April hielten sich vermutlich zwei Bartgeier im Großraum des Brandnertales auf. Erst Mitte Juni wurde eine weitere Meldung von zwei Bartgeiern aus dem

Bereich des Kloostertales bekannt. Danach war es wieder ruhig bis Mitte August, wo ein Altvogel östlich des Gamperdonatales beobachtet wurde. Trotz der geringen Anzahl an Meldungen darf angenommen werden, dass im "Ländle" vermehrt Bartgeier unterwegs sind, weshalb nochmals die Bitte ergeht, mögliche Beobachtungen weiterzuleiten.

Tirol - Nordtirol

Neben Meldungen von unerkannten, immaturren Bartgeiern wie beispielsweise aus dem Gschnitztal oder vom Hahntennjoch ließen sich in Nordtirol im letzten Halbjahr einige Vögel auch identifizieren. Wichtige Gebiete stellen derzeit die Samnaungruppe sowie die Ötztaler Alpen dar. Leider stammen aber auch hier die Meldungen nur von einer Hand voll an Personen, wodurch es nur äußerst selten zu zeitgleichen Beobachtungen kommt, was eine Abschätzung der Individuen-



Die dreijährige Doraja hielt sich einige Wochen im Zillertal auf Foto: M. Oblasser

anzahl erschwert. An markierten Bartgeiern zeigte sich das junge Männchen *Voltoi* (Martell 2006) im April und im September in Nordtirol.

Im August konnten weiters *Portobello* (Mallnitz 2006) im Similaungebiet und für längere Zeit die sehr heimliche *Doraja* (Fusch 2005) im Zillertal bestätigt werden. Auch das junge Männchen *Samuel* (Engadin 2007) zeigte sich bereits im Ötztal. Ob es sich bei einer Beobachtung anfangs September im Lechtal trotz eindeutig beschriebener Markierungen um das ebenfalls im Engadin 2007 freigelassene Männchen *Blick* gehandelt haben könnte, ist unklar. Die Satellitendaten des besenderten Vogels bestätigen ihn den Tag zuvor und zwei Tage danach in der Schweiz. An sicheren Altvogelbeobachtungen liegen Sichtungen östlich von Nauders sowie westlich der Loferer Steinberge vor.

Tirol - Osttirol

Bartgeierdame *Escalero* (Fusch 2005) scheint sich nach wie vor mit einem ausgefärbten, noch nicht bekannten Altvogel



Welcher 4 - 5jährige Bartgeier am Freilassungsort erschien, blieb unklar Foto: P. Brugger

sehr gut zu verstehen, denn die beiden lassen sich mittlerweile seit fast einem Jahr regelmäßig zusammen beobachten. Ähnlich wie im Herbst des letzten Jahres

tauchte heuer Mitte August allerdings erneut ein weiterer Altvogel auf, dessen Herkunft unklar blieb. Gelegentlich konnten auch zwei ausgefärbte Tiere im hinteren Deferegental beobachtet werden. Über die beiden Jungvögel *Calce* und *Romaris*, welche heuer in Kals freigelassen wurden, wird ausführlich auf Seite 5 berichtet. Neben regelmäßigen Besuchen



Mit etwas Glück kann man *Calce* noch im Dorfertal beobachten Foto: M. Knollseisen

der "Grande Dame" *Nicola* (Rauris 1991), zeigte sich auch einmal ein unbekannter vier- bis fünfjähriger Vogel am Freilassungsort.

Kärnten

Mit Beginn des Frühlings begann *Nicola* wieder weitere Streifzüge, welche sie auch nach Osttirol und Salzburg führten, zu unternehmen. Im Gegenzug zeigte sich dafür das Gasteiner Paar immer wieder im schönen Kärntnerland. Dazu ließen Mitte Juli vereinzelte Beobachtungen von zumindest subadulten Tieren in Südkärnten, vor allem aus dem Bereich um Hermagor, aufhorchen.

Neben mehreren Meldungen von immaturren Bartgeiern zeigen sich die interessantesten Entwicklungen in Kärnten aber östlich der Hochalmspitze. Seit mehreren Wochen werden neben einem immaturren Bartgeier auch immer wieder zwei ausgefärbte Tiere beobachtet. Da Bartgeier im September bevorzugt an ihren Horsten bauen, wird in diesen Bereichen um verstärkte Meldetätigkeit gebeten.

Im April konnte in diesem Gebiet auch der 2006 in Mallnitz freigelassene *Portobello* bestätigt werden.



Das Bild zeigt einen der immaturren Vögel im Grenzgebiet Salzburg/Kärnten Foto: G. Bayr

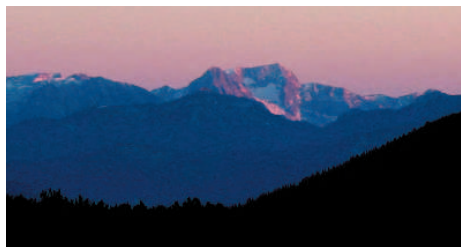
Salzburg

Aus Salzburg gibt es erfreuliche Neuigkeiten. Nicht nur, dass das Gasteiner Paar trotz des erneut misslungenen Brutversuches weiters sehr harmonisch wirkt und somit vermutlich auch 2008 einen neuen Versuch starten wird. Im April durchstreifte *Portobello* (Mallnitz 2006) den Oberpinzgau, wo sich im Juli auch *Doraja* (Fusch 2005) für einige Tage aufhielt. Vor allem aber aus dem Lungau stammen im letzten halben Jahr zahlreiche Meldungen. Die Beobachtungen betreffen die Radstädter und die Schladminger Tauern, aber auch das Grenzgebiet zu Kärnten. So

dürften hier zumindest ein Altvogel, ein subadulter (also ausgefärbter, aber noch nicht geschlechtsreifer Bartgeier) sowie mindestens zwei verschiedene, nicht mehr markierte Jungvögel unterwegs gewesen sein. Weiter westlich konnten im Herbst innerhalb kurzer Zeit vermutlich zwei verschiedene halbwüchsige Bartgeier - einer davon könnte Männchen *Hubertus 2* (Kals 2004) sein - im Krumltal beobachtet werden. Interessanterweise scheint dieser Bereich, der regelmäßig von *Nicola* befliegen wurde, nicht mehr so aggressiv von ihr verteidigt zu werden, wie es die letzten Jahre der Fall war.

Steiermark

Im Februar konnte in der Steiermark im Dachsteingebiet ein immaturren Bartgeier gesichtet werden. Danach wurde es ruhig und erst im Juni wurden die Beobachtungen eines wahrscheinlich subadulten oder adulten Tieres in den



Blick von den Wölzer Tauern ins Tote Gebirge an die oberösterreichische Grenze Foto: G. Greßmann

Seckauer Alpen bzw. eines immaturren Tieres in den Wölzer Tauern bekannt. Bei diesem Tier könnte es sich um *Hubertus 2* handeln, welches vermutlich auch im Glocknergebiet und im Krumltal gesichtet wurde.

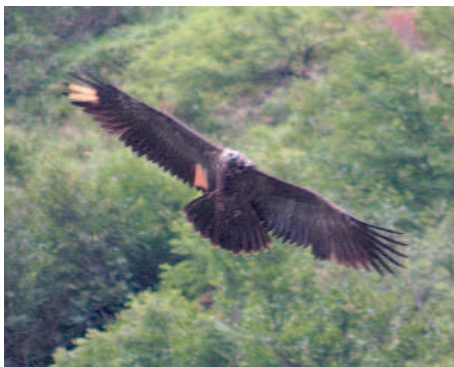
Bartgeierfreilassung 2007

Michael Knollseisen

Nach 2001 und 2004 wurden heuer zum dritten Mal junge Bartgeier im Osttiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern freigelassen. An die 500 Menschen begleiteten am 13. Juli *Romaris* und *Calce* in die Freiheit. Das Weibchen *Romaris* aus dem Zoo La Garenne (CH) wurde nach einer Felsformation im Glocknerstock benannt, während Männchen *Calce* den Namen der ersten urkundlichen Erwähnung von Kals am Großglockner erhielt. Dieser Vogel schlüpfte im französischen Le Puy, wurde aber von einem Ammenpaar in der Bartgeierstation in Haringsee (NÖ) aufgezogen.

Die diesjährige Freilassungsnische befand sich im Kalser Dorfertal in einer Seehöhe von 1900 m. Der bis Ende September betreute Beobachtungsstand wurde direkt am Almweg zum Kalser Tauernhaus eingerichtet, wobei im Lauf des Sommers mehr als 6.000 Interessierte die ersten Flüge der beiden Geier mitverfolgten. *Calces* unselbständige Versuche, Futter und Schlafplätze von *Romaris* zu übernehmen, endeten mit einem Nest-Rauswurf, was allerdings wenige Tage später zu seinem Erstflug führte. Schon am ersten Tag erreichte *Calce* eine Stelle mit ausgelegten Knochen. *Romaris*, welche zehn Tage später ausflog, entwickelte sich im Laufe des Sommers zu einer selbstbewussten jungen Bartgeierdame. Bereits Ende August beanspruchte sie den zentralen Bereich des Dorfertaales für sich. Dabei scheute sie nicht davor zurück, erwachsene Steinadler aus diesem

Bereich zu verjagen. Männchen *Calce* verhielt sich zurückhaltender, war aber bis zum schweren Wintereinbruch Anfang September, der zahlreiche Verluste bei Haus- und Wildtieren nach sich zog, ebenfalls selbständig. Wie für Bartgeier typisch, beobachteten die beiden Jungtiere Raben, Adler, Gänsegeier und Füchse mehrere Tage lang bei ihrem Mahl, bevor sie sich selbst an die, durch ihre "Vorarbeiter" auf Knochen, Sehnen und Haut reduzierten Kadaver machten.



Romaris auf einem ihrer ersten Flüge im Kalser Dorfertal
Foto C. Neuwirther

Derzeit fliegen die beiden Junggeier noch im Umkreis von rund 20 km um den Freilassungsplatz. Da sich ihre Flugradien bald stark vergrößern werden, wird um weitere Hinweise gebeten.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an die AG Dorferalpe, die Weggemeinschaft, die Gemeinde Kals, den Jagdverein Kals, die Belegschaft des Kalser Tauernhauses, den Almleuten, dem Maibaumverein, den Firmen Tauernlamm und Tauernfleisch sowie allen Interessierten.

Ein erfolgreiches Jahr

Richard Zink und Gunther Greßmann

Bezüglich des Bruterfolges im Freiland geht 2007 als erfolgreichstes Jahr seit dem Beginn der Bartgeierfreilassungen 1986 in die Geschichte ein. So flogen alpenweit zehn Wildvögel aus. Diese verteilen sich auf Frankreich (4), Italien (3) und erstmals auch die Schweiz, die mit ebenfalls 3 Jungvögeln aufzeigen kann. In Österreich schlug der Brutversuch des Gasteiner Paares leider wieder fehl, doch durch die aktuellen Entwicklungen mit möglichen weiteren Paarbildungen könnte vielleicht auch Österreich bald ein Bruterfolg im Freiland beschert sein. Zu den zehn ausgeflogenen Jungvögeln kommen noch sechs freigelassene (Österreich, Frankreich und Schweiz je zwei) hinzu, somit wurde der alpenweite Bestand heuer um insgesamt 16 Jungvögel verstärkt.

Wie viele Bartgeier nun tatsächlich den Alpenbogen durchstreifen, kann allerdings nicht sicher gesagt werden, da die Zahlen je nach Populationsberechnungsmodell schwanken. Trotz Schlechtwetters in einigen Gebieten konnten an den internationalen Bartgeierzähltagen im vergangenen Jahr 65 Tiere gezählt werden. Aufgrund von Berechnungsmodellen wären aber sogar 130 Tiere möglich. Inklusive der heurigen Jungtiere dürfte die Gesamtzahl bei rund 120 Bartgeiern liegen. Davon sind derzeit mindestens 30 Vögel in brutfähigen Paaren (also 15 Paaren) zu finden. Allerdings kommen ständig neue Paarbildungen mit zum Teil noch nicht geschlechtsreifen Tieren hinzu, was für die Zukunft hoffen lässt.

Und Österreich?

Gunther Greßmann und Michael Knollseisen

Die Entwicklung in Österreich lässt sich derzeit schwer abschätzen. In den letzten Jahren ist allerdings ein Wechsel in der Altersstruktur zu beobachten. Obwohl die Meldefreudigkeit etwas abgenommen hat, die Gesamtzahl der Meldungen also geringer wurde (vermutlich weil Bartgeier in vielen Gebieten mittlerweile regelmäßig vorkommen), stieg im Verhältnis der Anteil an gemeldeten Altvögeln. Waren es 2004 noch vier Altvögel, so scheinen sich zum jetzigen Zeitpunkt mit Sicherheit sechs, vermutlich aber sieben Altvögel in Österreich etabliert zu haben. Als brütendes Paar existiert zwar nur das Paar Gastein, allerdings könnten in Zukunft Osttirol und das östliche Grenzgebiet zwi-

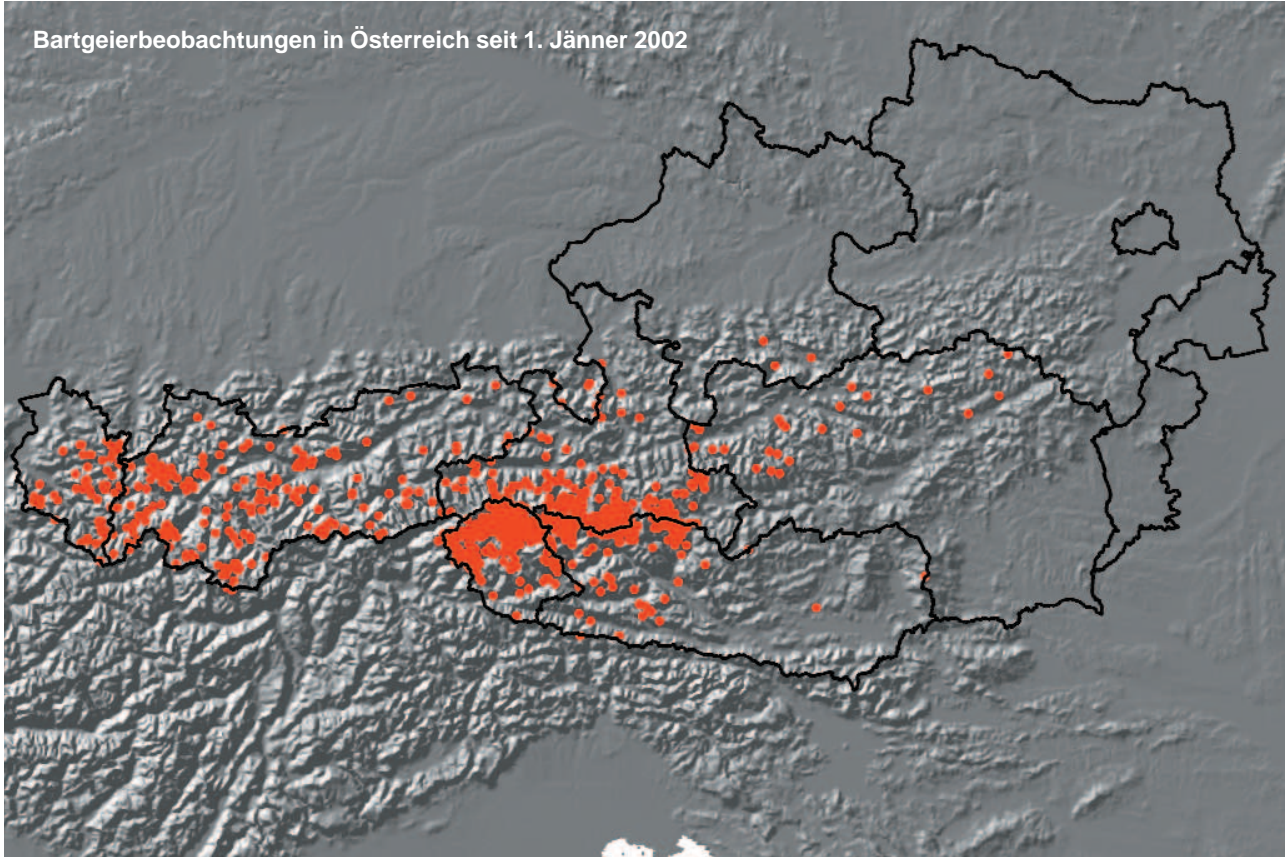


Ein Blick in die Zukunft?

Foto: E. Egger

schen Kärnten und Salzburg für erfreuliche Überraschungen sorgen. Ein Problem in der Ermittlung der tatsächlichen Altvogelzahl in Österreich stellen die fehlenden zeitgleichen Beobachtungen dar. Vor allem während der verstärkten Horstbauphase im September/Oktober unternehmen Altvögel immer wieder weite Reisen und können so für Verwirrung sorgen.

Bartgeierbeobachtungen in Österreich seit 1. Jänner 2002



Gemeldete Bartgeierbeobachtungen in Österreich von 2002 bis 2007. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor in den Hohen Tauern, hier ist aber auch das Meldernetz am stärksten ausgeprägt. Verglichen mit den Jahren zuvor zeigt sich allerdings eine wesentlich größere Streuung der Beobachtungen im österreichischen Alpenraum.

Datengrundlage: IBM-NPHT/EGS, tiris; Bearbeiter: R. Zink und F. Jurgeit

Internationale Bartgeierzähltag

Von 8. bis 14. November finden heuer wieder die internationalen Bartgeierzähltag statt. Der Schwerpunkt wird dabei auf das Wochenende 10./11. November gelegt. Bitte unterstützen Sie auch heuer



Leider lassen sich die Fußringe nur selten so deutlich erkennen.
Foto: M. Jusepeitis

wieder das Bartgeier-Team, indem Sie sich aktiv daran beteiligen und mögliche Beobachtungen an die angeführten Adressen weiterleiten. Folgende Informationen wären von Bedeutung:

1. Genaue Uhrzeit der Beobachtung
2. Ort der Beobachtung
3. Färbung des Kopfes
4. Färbung des Brustgefieders
5. Markierungen erkennbar?
6. Färbung der Fußringe erkennbar?
7. Mauserlücken (fehlende Federn)?
7. Verhalten des Vogels
8. Geschätzte Entfernung

Das Bartgeier-Team bedankt sich im Voraus für Ihre Mithilfe und freut sich auf eine erfolgreiche Zählung!

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei in Osttirol
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Mag. Michael Knollseisen
Mallnitz 36
A-9822 Mallnitz
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/1306117
e-mail: monitoring@aon.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com

Diese Ausgabe der Bartgeier-News bzw. den monatlich erscheinenden, elektronischen Bartgeier-Newsletter können Sie auch unter folgenden Adressen kostenlos herunterladen:

www.hohetauern.at
www.egsoesterreich.org

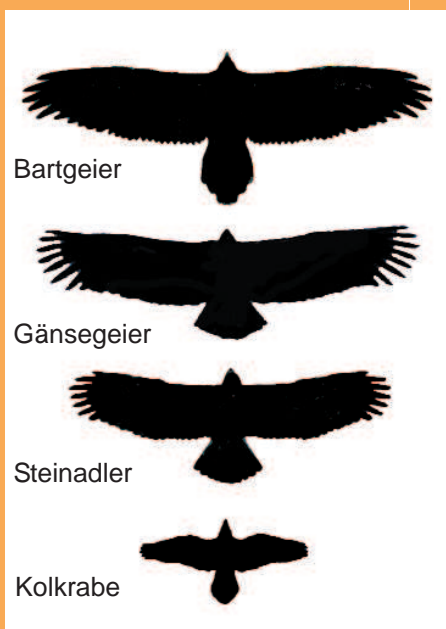
Beobachtungen können auch elektronisch unter www.bartgeier.ch gemeldet werden.

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Merkmal zum Erkennen eines Bartgeiers ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur in den Sommermonaten anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und besitzen einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge Bartgeier besitzen in jungen Jahren individuelle Markierungen.



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!



Info Mail
Österr. Post AG
Info.mail Entgelt bezahlt

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

- EGS (Verein Eulen- und Greifvogelschutz Österreich)
- Nationalpark Hohe Tauern
- Veterinärmedizinische Universität Wien
- WWF Österreich
- Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Gefördert durch das LIFE-Programm der EU, das Lebensministerium und die Länder Salzburg, Kärnten und Tirol.



Meldekarte hier abtrennen

BITTE AUSFÜLLEN

Beobachtungsdatum:

Beobachtungsbeginn:

Beobachtungsdauer:

Witterung:

Beobachtungsort:

Gemeinde/Bezirk:

Färbung Kopf:

Färbung Brust:

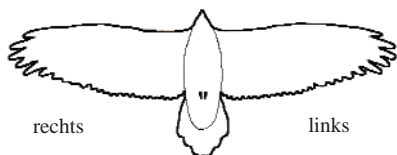
Farbe Fußring links: rechts:

Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:

Verhalten:

Markierungen: *(wenn ja, bitte einzeichnen)*

Mauserlücken: *(wenn ja, bitte einzeichnen)*



Name: _____

Telefon: _____

Adresse: _____

Der Bartgeier, Heft Nr. 24, II/07

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
z.Hd. Dr. Gunther Greßmann
Institut für Parasitologie und Zoologie
Vet.med. Univ. Wien
Veterinärplatz 1
1210 Wien
Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Monitoring News](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Hohe Tauern: Der Bartgeier - Monitoring News Nr. 24 Heft 2/2007 1-12](#)